

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Am 13. August ist still ein stiller, frommer und wohlthätiger Mann verschieden: der Kaufmann

Herr Karl Gottlob Eduard Schmidt.

Er hat Seiner Vaterstadt eine lange Reihe von Jahren als Stadtverordneter, sowie vom October 1849 bis Ende des Jahres 1854 als Rathsmitglied nützlich und treu gedient und sich durch Seinen wohlthätigen Sinn ein bleibendes Gedächtniß in den Herzen vieler Seiner Mitbürger gestiftet. Möge Ihm die Erde leicht sein!
Frankenberg, am 15. August 1872.

Der Stadtrath.
Melzer, Bgrmstr.

Bekanntmachung,

den Umbau der sogenannten Kirchenbrücke in Flöha betr.

Wegen eines nothwendigen größeren Reparaturbaues an der sogenannten Kirchenbrücke in Flöha wird dieselbe gegen Mitte des Monats September auf etwa 14 Tage für den Fahrverkehr gesperrt werden, und hat der Letztere während dieser Zeit die Richtung über Falkenau und beziehentlich Erdmannsdorf einzuschlagen, was andurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Interessenten gebracht wird, daß der Tag des Beginns der fraglichen Sperrung noch besonders bekannt gemacht werden wird.
Chemnitz, den 10. August 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Könnert.

Bekanntmachung.

Das Ausweichen auf den öffentlichen Wegen betr.

Die Königliche Amtshauptmannschaft steht sich veranlaßt, das auf den öffentlichen Wegen verkehrende Publikum noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß durch die Verordnung, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 9. Juli 1872 die bisher gültig gewesenen Vorschriften in Betreff des Ausweichens auf den öffentlichen Wegen insofern eine Abänderung erfahren haben, als dem überholenden Fuhrwerke nicht mehr nach links, sondern nach rechts auf die Hälfte des Weges auszuweichen ist.
Gleichzeitig werden die Herren Gemeindevorstände veranlaßt, die Geschirrführer ihrer Droschken noch besonders auf die zur Regelung des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen und zu deren Schutze in der angezogenen Verordnung vom 9. Juli 1872 getroffenen Vorschriften hinzuweisen.
Chemnitz, den 10. August 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Könnert.

Bekanntmachung.

Die den früheren Fleischer und jetzigen Viehweiber Tranguot Walter aus Weigmannsdorf bei Brand betreffende unter dem 1. Mai dieses Jahres erlassene öffentliche Vorladung hat sich durch dessen Sistirung erledigt.
Frankenberg, am 13. August 1872.

Das Königliche Gerichtsam.
J. A.: Heinicke, Ger.-Ref.

Zur Erinnerung an 1870.

16. August.

Schlacht bei Mars-la-Tour (Bionville): Die Franzosen unter Bazaine vom 3., 8., 9. und 10. Corps unter Prinz Friedrich Karl vom Rückzugsweg abgedrängt (2000 Gefangene, 7 Geschütze). — Bei Straßburg Ausfall auf Ostwald abgewiesen.

17. August.

Plankelen bei Gravelotte. — Loul brennt. — Seegefecht bei Hiddensde. — Die Ostseeblockade beginnt. — Kaiser Napoleon langt in Chalons an; kalter Empfang besessen. — Thiers beantragt nachdrückliche Vertheidigung von Paris.

Der Sängertag des Erzgebirgischen Sängerbundes in Chemnitz den 10. und 11. August.

Diesem mochte wohl von manchem Sänger mit banger Besorgniß entgegen gesehen werden. Stand doch in noch zu frischem Andenken der hiesige Sängertag und ganz besonders das große Chemnitzer Gesangsfest vom Jahre 1857, das so gründlich zu Wasser geworden war.
Glücklicher Weise waren diese Besorgnungen unbegründet und der Verlauf des Festes, wenigstens in dieser Beziehung, ein so glänzender, daß nichts zu wünschen übrig blieb.

Als Mitglied des Erzgebirgischen Sängerbundes nahm auch der hiesige Sängerbund, speciell die Vereine: „Männergesangsverein“, „Liederkranz“ und „Lyra“ an dem Sängertage in Chemnitz Theil und es erfolgte der Ausmarsch dahin Mittags gegen 1 Uhr vom Rathhause ab nach dem Bahnhofe. Nach der Ankunft am Chemnitzer Bahnhofe gegen 2 Uhr ward unter Geleit von Deputirten des Festauschusses nach den Gartenräumen des Gasthauses zur Linde marschirt, woselbst die Vertheilung der Quartierbillets, Sängereiden und Programms stattfand.

Vom hiesigen Sängerbunde waren nach getroffener Verabredung die Freistunden des Nachmittags zu einer geselligen Vereinigung in den Anlagen des Schlosses bestimmt und hier wurden, nachdem die einzelnen Mitglieder ihren betr. Quartierwirthern sich vorgestellt, ein Paar Stunden in aller Gemüthlichkeit unter Gesang und heiteren Gesprächen verbracht, wobei natürlich dem „Schloßchemnitzer“, weil am nächsten an der Quelle, brab zugesprochen wurde.

Von 7 Uhr Abends ab fand im großen Lindenpavillon die Hauptprobe für die beiden Concerte des nächsten Tages statt. Vorher erfolgte die officielle Begrüßung der Sänger durch die vereinigten Chemnitzer Sänger mittelst Gesang, sowie eine solche Namens der Stadt Chemnitz durch Herrn Stadtrath Stadler, die wiederum im Namen des Bundes durch Herrn Stadtrath Gustav Schiebler hier in schwingvoller Rede erwidert wurde.

Die Probe selbst dauerte bis nach 10 Uhr und wirkte bei der Gedrängtheit in dem wenn auch großen Raume, doch der fast unaussprechlichen Hitze wegen so anstrengend und

ermattend auf die Sänger ein, daß nach Beendigung derselben mit aller Hast die Gartenanlagen aufgesucht wurden, um hier in frischer freier Luft Erholung zu finden. Hier nun, sowie in verschiedenen andern Lokalen in welchen die Sänger sich zusammen fanden, kam das eigentliche Sängereben erst recht zur Entfaltung. Alte Bekanntschaften wurden erneuert, neue angeknüpft, Erinnerungen an frühere Feste aufgefrischt und dazwischen flott gesungen bis schließlich der Anbruch des neuen Tages zum Ausbruch und an anderweite Anstrengungen mahnte.

Am Sonntagmorgen früh 8 Uhr erfolgte die Ueberführung sämtlicher Fahnen etc. nach dem Apollosaal, in welchem das weltliche Concert stattzufinden hatte. Sie wurden sämtlich zur Schmückung des Saales angebracht.

Nach 10 Uhr begann der Einzug von der Börse aus in die Jakobikirche, woselbst das geistliche Concert halb 11 Uhr begann. Eingeleitet ward dasselbe durch eine Fuge für Orgel u. Seb. Bach, vortragen vom Herrn Luge, dem wir von Sachverständigen als Meister von Fach rühmend zu hören Gelegenheit hatten. Hiernächst folgten Männerchöre v. Winkler, Jul. Otto, Dürner, Richard Müller, Appel und Schirch, der Letztere mit Instrumentalbegleitung.

Ohne dem eignen Eindruck zu folgen, fügen wir uns lediglich auf das Urtheil im Allgemeinen wenn wir die Ausführung sämtlicher Pöden als eine gelungene bezeichnen. Einen seltenen Genuß bot außerdem noch das Adagio für Harmoniemusik v. Kronach, welches vom Stadtmusikchor unter Leitung des Herrn Musikdir. Müller im musterhafter Präcision zu Gehör gebracht wurde.

mehr Chem
Dasselbe auch
solide und
D. O.
sowie
hel.
son,
l,
weg herr-
tsnehmer
Der Firma
ngen
Franken-
nd.
nung.
see. Ob
n Eberd-
d warne
Südten
st abju-
ich ge-
meistens
zu Dr-
en.
unge.
ing.
mniger
ublig-
für je-
wort zu
sch.
Rog-
r 58
Tht. —
Erbsen &
n & 100
25 Ngr.
Ngr.

Das Concert war im Allgemeinen auffallend schwach besucht.

Weniger angesprochen hat uns das weltliche Concert in dem von Zubörern fast überfüllten Apollosaal, welches Nachm. 3 Uhr begann. Wenn auch in der Aufführung der verschiedenen Gesänge besondere Verhältnisse nicht wahrzunehmen gewesen, so wirkte doch das fortwährend zu hörende Geräusch störend ein. Ueberdem ist das Local in akustischer Hinsicht durchaus nicht zu dergleichen Productionen geeignet. Es ist deshalb natürlich, daß dem Sänger aus diesem Grunde nur zu leicht der Eindruck der Gesammtharmonie entgeht, da ihm ausschließlich die Töne der ihn umgebenden und mit ihm gleiche Stimme singenden das Ohr gefangen halten. Anders ist dies in einem kirchlichen Räume, dort wird auch dem Sänger der Eindruck der Gesammtharmonie und dadurch ein erhöhter Genuß.

Bezüglich der Solovorträge der Einzelvereine enthalten wir uns selbstverständlich jeder Kritik. Nur so viel: Der Beifall des großen Publikums darf für den Sänger nicht allein maßgebend sein. Wenn derartige Vorträge aber den Geschmack und die Richtung eines Vereins bezeichnen sollen, so dürfte man gerade hierbei unbedingt recht wachsam zu verfahren haben.

In freundlicher Erinnerung bleiben uns die Vorträge des Stadtmusikchors unter Leitung seines Dirigenten Herrn Müller. In meisterhafte Vollendung wurden nächst mehreren Andern die Ouverturen zu „Corydon“, „Hilario“, „Rienzi“, „Die lustigen Weiber“, sowie eine ungarische Schaphode von List producirt und mit wohlverdientem Beifall belohnt.

Gegen 6 Uhr war das Concert zu Ende und es erfolgte der Rückmarsch sämtlicher Vereine mit ihren Fahnen nach dem Gasthaus zur Linde, nachdem vorher dem Bundesliedermeister Herrn Cantor Winkler und Musikdirector Herrn Müller Donationen dargebracht worden waren. Von hier aus traten auch die meisten fremden Vereine ihre Heimreise mittelst Bahn oder sonstigen Gelegenheiten an, gewiß allgemein von Dank erfüllt für die überaus gastfreundliche und herzliche Aufnahme.

Daß der Chemnitzer Sängertag so ganz ohne alle und jede äußere Theilnahme verlaufen, dürfte wohl darin seinen Grund finden, daß von Seiten der Festordner keinerlei Veranlassung zu irgend welchen Kundgebungen ausgegangen. Dies mag mitunter seine guten Gründe haben. In kleineren Orten aber wird man sich es nicht gleich nehmen lassen, solch einen Tag zu einem allgemeinen Festtag zu machen und mit innigem Danke erinnert sich wohl jeder Sänger, hieße wie fremde, des lieben Frankensbergs, das mit freundlicher Opferwilligkeit einem derartigen Feste solch herrlichen äußern Glanz zu verleihen wußte.

B e r m i s c h t e s .

Die zuerst von den „Ch. Nachr.“ gebrachte Mittheilung, daß der Schmied Lehmann aus Auerwalde erschlagen sei, ist dahin zu berichtigen, daß Lehmann wohl angefallen und niedergeschlagen worden, weshalb er einige Zeit verwundet und bewusstlos liegen blieb, die Verwundung aber nicht tödtlich war und Lehmann wieder außer Gefahr ist.

Blauen, 10. Aug. In dem eingegangenen Schachte „Neuberg“ auf Zannebergsthaler Forstrevier hat am gestrigen Morgen ein Tagelöhner die Leichname eines 18jährigen jungen Mannes und eines Mädchens in gleichem Alter aufgefunden, welche sich am 6. d. M. aus den Wohnungen ihrer Eltern in Gottesberg entfernt. Neben ihnen lag ein einläufiges Pistol, mit welchem der junge Mensch vermuthlich zuerst das junge Mädchen und dann sich selbst erschossen. Unglückliche Liebe ist der Grund zur That.

Beim Baden in der Elbe ertranken am 11. August die beiden Söhne des Lehrers Barth in Großseiditz bei Pirna, von denen der eine den letzten Krieg mitgemacht, der andere aber zum Militär ausgehoben war.

Der große Generalstab in Berlin entsendet jedes Jahr eine Anzahl Offiziere zu militärischen Uebungsreisen; denn Probiren geht noch über's Studiren. In diesem Jahre geht die Reise nach Belfort-Colmar und der alte Nolte führt seine 25 Offiziere. Es sind zum Theil Nachstudien; von den Vorkursisten hat sich die Welt 1870 überzeugt.

Der festliche Empfang, welchen der Kronprinz des deutschen Reiches auf seiner Reise nach Barchinon bei der Bevölkerung des bairischen Gebirges gefunden hat, wird dem nördlichen

Deutschland einen Beweis geben, daß es auch im südlichen Bayern sehr entschieden vorwärts geht. In der That wird das Terrain der Ultramontanen in Bayern täglich kleiner; sie können auch auf das Landvolk durchaus nicht mehr zählen. Die Idee von einem großen deutschen Vaterland gewinnt auch unter dem Landvolke immer mehr Boden und ebenso die Ueberzeugung, daß die römische Hierarchie dem Gemeinwesen nachtheilig sei. Die Ultramontanen können Altbayern nicht mehr, wie sie bisher gethan, als eine ihnen gesicherte Domäne betrachten.

Zur Monarchen-Zusammenkunft erzählt man neue Details; die Kaiser von Oesterreich und Rußland werden auch in Weimar gleichzeitig kurzen Aufenthalt nehmen. Hier war es, wo 1858 dieselben beiden Monarchen sich zum ersten Male nach dem orientalischen Kriege begegneten; ein Rendezvous, das damals der Großherzog behufs einer Versöhnung zwischen Wien und Petersburg ermöglicht hatte, und zwar in dem Momente, als Kaiser Alexander von der Zusammenkunft mit Napoleon III. zurückkehrte.

Das „Telegr. Corresp.-Bur.“ meldet aus Gastein unterm 12. d.: Wie verlautet, wird der deutsche Kaiser am 29. d. Gastein verlassen und sich von da nach Ischl begeben, wo ein Zusammentreffen mit dem österreichischen Kaiser stattfinden soll. Am 31. August würde Kaiser Wilhelm in Berlin eintreffen.

Die Kaiserin Augusta hat am letzten Sonntag der Stadt-Kaiserslautern und der dortigen Industrie-Ausstellung einen Besuch abgestattet. In einer an das versammelte Ausstellungsgesamtheit gerichteten Ansprache hob die Kaiserin hervor, daß „zwei Gefühle sie zu der Reise nach Kaiserslautern veranlaßt hätten: Die Dankbarkeit gegen die Pfalz für deren Leistungen während des Krieges und die Freude, daß die Pfalz so schnell sich von den Leiden des Krieges erholt und so kurze Zeit nach demselben eine so glänzende Ausstellung zu Stande gebracht habe.“ Die Kaiserin schloß ihre Ansprache mit den Worten: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!“ Die Rückfahrt nach dem Bahnhofe erfolgte unter Glockengeläute und Hochrufen der von allen Seiten herzugeströmten Spalier bildenden Menschenmenge.

Wie der „A. A. Z.“ gemeldet wird, kann als feststehend angesehen werden, daß die preussische Regierung entschlossen ist, dem Landtag in der nächsten Session, oder vielmehr in der Fortsetzung der jetzt vertagten, Vorlagen über die anderweitige Regelung der Stellung der katholischen Kirche zu machen. Wie sich jetzt der Knoten geschürzt hat, ist ein anderer Ausweg nicht möglich, wenn die Regierung den nach allen Seiten verwirrenden Zustand des kirchenpolitischen Streites nicht noch Jahre lang fortbauern lassen will.

General von Manteuffel gehört trotz der Erfolge, welche er errungen hat, zu den am wenigsten populären Generalen. Man behauptet, daß er nur verstehe, die Anstrengungen und Leistungen Anderer im richtigen Augenblicke zu seinem Ruhme zu verwerthen, daß er trotz persönlicher Lebenswürdigkeit sich doch nicht das Vertrauen seiner Untergebenen zu erwerben wisse. Mag dem sein, wie ihm wolle, — soviel steht fest, daß er der einzige General der preussischen Armee ist, welcher mehrmals durch unangenehme Affairen mit anderen höheren Offizieren dem Publikum Gelegenheit zur Discussion gegeben hat. Der Streit mit dem General Bogel von Falkenstein war noch in Aller Gedächtnis, als man hörte, daß der General von der Gröben in Folge eines Streites mit Manteuffel einige Monate Arrest erhalten habe. Die Strafe wurde erlassen; nunmehr hört man aber aus Marienthal, wo der General sich augenblicklich aufhält, daß die Mitglieder der ganzen Gröben'schen Familie, welche active Militärs

sind, sich nach Berlin begeben haben, um ihre Entlassung einzureichen.

Das Unwetter vom 7. August hat die Gegend von Erfurt bis Merseburg wiederum betroffen und sind einzelne Landstriche zum dritten Male verheget worden. In Sulza, Rösen, Raumburg, Weisensfeld durchbrauten furchbar die herabstürzenden Bergwässer die Straßen einzelner Ortsteile, mächtige Steine, Bäume und Erdmassen vor sich hertreibend. In Weimar, Apolda, Sulza fiel der Hagel in eigroßen, dichten Stößen, Fenster und Pflanzenwerk zertrümmernd, Hasen und Geflügel fanden sich aller Orten vor, theils vom Hagel erschlagen, theils durch das Wasser umgekommen. Der Jammer der geschädigten Landleute und Obstpächter ist allgemein, denn leider ist, wie versichert wird, nur in ganz vereinzelten Fällen von der Versicherung gegen Hagelschaden Gebrauch gemacht worden.

Eine in Berlin am 14. August stattgefundene Generalversammlung von 3000 Tischlergesellen beschloß Partial-Stries anzufangen, trotz der von den Meistern bewilligten 1/2 stündigen Arbeitszeit zu 1 1/2 Thaler, weil die Meister sich über die Zulage von 16 1/2 f bei den Accordarbeiten nicht ausgesprochen hatten. Die Versammlung verwarf die Einführung der Schiedsgerichte und der Einigungsämter.

In einer von der „N. Br. Z.“ gegebenen Schilderung der Berliner Baraden heißt es: „In weiser Vorsicht hütet sich vor allem der junge Freistaat vor jeder Verührung mit der Polizei. Er duldet in seinen Grenzen keine Tabagie, keinen geheimen Ausschank von Getränken (ein öffentlicher würde ohnehin nicht gestattet werden), keine lauten Lustbarkeiten. Die geringen Bedürfnisse, deren das einfache „gemeine Wesen“ nicht entzathen kann, werden in offener Volksversammlung, an welcher nicht bloß jeder arbeitsfähige Mann, sondern nach eigenem Begehre auch die Frauen theilnehmen, in der Feierabendzeit discutirt und die Beschlüsse über Straßenreinigung, Benutzung des gemeinsamen Wäschetrocknplatzes, Reihenfolge im freiwilligen Nachwachtdienste und einiges andere werden mit einer Gewissenhaftigkeit executirt, welche von dem republikanischen Gemeingeiste der Colonisten das beste Zeugniß giebt. Gezänk, Böllerei und was sonst zu Lärmen und Friedensstörung Anlaß geben kann, wird nicht gelitten; eine energische Sittenpolizei, von der Bürgerschaft selbst geübt, bewahrt die Zufluchtsstätte der Armuth vor der Unruhe der benachbarten Weltstadt und der Belästigung durch das täglich anwachsende Gesindel der letztern. Als ein besonders nützlich Gesetz, das die Republik sich gegeben, sieht man in derselben die Bestimmung an, nach welcher kein unverheiratheter Mann, der nicht zu einer der angefehdeten Familien gehört, in der Niederlassung Aufnahme findet, also die zahlreich verzweigte Klasse der Chambregarnisten, Einleiger und Schlafburden, allerdings eine dem nächsten Frieden gefährliche Species, ausgeschlossen bleibt. Die Verwaltung ist weder kostspielig noch verwickelt. Beamte giebt es nicht; Gemeindevermögen auch nicht; Jedermann regiert sich selbst und setzt eine Ehre darein, dem kleinen Staate zu Ehre und Ansehen zu verhelfen.“

Aus Driedenhofen (Thionville) berichtet das dortige Amtsblatt: Die Stadt hat sich von den Schrecken und Verwüstungen des Bombardements so vollständig erholt, daß sie mit ihren vielen aus dem Schutte wieder neuerrichteten Gebäuden das Bild einer verjüngten Matrone darbietet, und selbst die verbliebenen Deutschenfeinde, deren Häuser von her Beschiesung verschont geblieben, schauen nun mit scheelen Augen auf ihre „unglücklichen“ Nachbarn! — die Opfer des deutschen Barbarismus, welche nun, Dank den bewilligten liberalen Entschädigungen, in prächtigen, neuen Gebäuden wohnen. Die Militärverwaltung entwickelt eine ganz außer-

ordentliche Leute und Durch das welches Raum ge Größe un Aus O der R. f. dem für ten nach herstellung arrangirt

In Bef ein entse fer Traub (einen So alle fünf Leben. In

In Ber gegen 12 u. Henga des so ras das ganz eine Ruin Millionen brodlos ge

In Gl einem Un Schuz su und zum

In Bo funden. jezt Berlo Geschenk geschlossen als Berlo

Die A fährlichste nicht nur auch in b über verhu ten des P Raupen h drohte ge Arbeitsma ameisen u Sofort er größten A und am e keine einj

Franken

Abfahrt v.

Ankunft in

Abfahrt v.

Ankunft in

Abfahrt v.

Ankunft in

Abfahrt v.

Ankunft in

Abfahrt v.

Ankunft in

Abfahrt v.

Ankunft in

Abfahrt v.

Ankunft in

Abfahrt v.

Ankunft in

Abfahrt v.

Ankunft in

Abfahrt v.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere zuletzt von Herrn Robert Schiebler in Frankenberg verwaltete Agentur für Frankenberg und Umgegend an Herrn Director Joh. Aug. Schulze in Frankenberg übertragen haben.
Leipzig, den 9. August 1872.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, gegründet im Jahre 1819,

zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobilien aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirtschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte nie einer Nachzahlung ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre werden erhebliche Vorteile gewährt.
Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Joh. Aug. Schulze.

Codesanzeige und Dank.

Am 9. dieses Monats verschied nach 15wöchentlichen schweren Leiden in noch nicht vollendetem 32. Lebensjahre unser geliebter Gatte und Sohn Karl Gottlob Anke. Da uns nun bei der Beerdigung viel Liebe und Theilnahme zu Theil geworden, so fühlen wir uns gedrungen, unsern wärmsten Dank auszusprechen. Insbesondere gilt dieser Dank unsern werthen Nachbarn und Freunden, welche ihn in seiner Krankheit mit Speise und Trank erquickten. Dank dem geehrten Herrn Pastor Wagner für seine tröstlichen Worte am Grabe, Dank dem Herrn Lehrer Dörffel zu Wiesa für die erhebenden Grabgesänge, Dank auch den werthen Herren Mitgliedern des Obersdorfer Krankenvereines, welche ihn so bereitwillig zu seiner letzten Ruhestätte trugen. Dank endlich allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den reichen Blumen Schmuck und für das zahlreiche Beileid zu seiner Ruhestätte. Der Herr mag Ihnen ein reicher Begleiter sein und Sie vor ähnlichen Schicksalen bewahren.

Wunderbar, o Gott, sind alle Deine Wege!
Rufen wir in unserm Schmerze aus,
Unser einzige Stütze, unsern Alters Segen,
Unser zehntes letztes Kind trägt man zum Friedhof heut' hinaus.

Ach, deiner Gattin Herz bricht aus in bitterm Klagen
Gegen Gott, daß er das Leid gethan,
Kein Kind hab ich, wer hilft das Leid mir tragen,
Sie weinet, wendet mit uns ihre Blicke himmelan.
Doch, Du ruhe sanft, o Theurer, leicht sei Dir die Erde!
Und aber lächelt stets Dein Bild aus jenen Höh'n
Und winkt uns tröstend zu, daß wir dereinstens werden
Dich verklärten Guten wiedersehn.

Obersdorf, den 12. August 1872.

Die trauernde Witwe Auguste Anke
nebst Schwiegereltern.

ANZEIGE.

Einem in- und auswärtigen Publikum die ergebendste Anzeige, daß ich meine Bettfeder-Reinigungsmaschine, die durch Wasserdampf arbeitet, aufgestellt habe. Ich empfehle selbige zu recht fleißiger Benutzung. Meine Wohnung befindet sich beim Herrn Schlossermeister Michaelis, Neugasse 464.
Julius Rencksch.

Eine Parthie Kinderschuhe, groß und klein, zwar gebraucht, aber noch gut, werden billig verkauft beim Webrmstr. Endler, Löpferstraße.

Einige Webermeister im Besitz von 400r Maschinen, können auf 2 Arbeit erhalten
Neustadt A 350.

Ein Webergeselle kann auf 2/3 Breite sofort in Arbeit treten bei
H. Siller in der Rothstraße.

Alizarin-Zinte

ist stets zu haben bei C. S. Rospberg.

ordentliche Bauhätigkeit und setzt die Geschäftsleute und ihre Arbeiter in Respect und Nahrung. Durch das Abtragen der inneren Festungswerke, welches gegenwärtig thätig betrieben wird, wird Raum gemacht für die zukünftige Ausdehnung, Größe und Blüthe der Stadt.

Aus Graz, vom 12. August meldet man der R. F. B.: „Heute ging die erste der von dem Fürstbischof Zwenger angeordneten Wallfahrten nach Mariazell ab, welche, um die Wiederherstellung der päpstlichen Macht zu erstreben, arrangirt werden.“

In Pesth fand in der Nacht zum 7. August ein entsetzliches Ereigniß statt. Der Kunstschlosser Traub vergiftete sich und seine vier Kinder (einen Sohn und drei Mädchen) mit Cyankali; alle fünf starb. Seine Frau befindet sich am Leben. Die Ursache ist noch unbekannt.

In Bern brannte am 12. August Morgens gegen 1/2 Uhr die Spinnerei von Graffenried u. Henggeler in der Helsenau Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß Morgens um 5 Uhr das ganze großartige Etablissement nur noch eine Ruine war. Der Schaden beträgt mehrere Millionen und Hunderte von Arbeitern sind brodblos geworden.

In Glasgow wurden 13 Männer, die vor einem Unwetter unter einem eisernen Schiff Schutz suchten, vom Blitze gleichzeitig getroffen und zum Theil schwer verletzt.

In Boston hat eine neue Sitte Eingang gefunden. Statt des Verlobungsringes werden jetzt Verlobungs-Armbänder der Verlobten zum Geschenk gemacht, welche durch einen Schlüssel geschlossen werden, den der glückliche Bräutigam als Verloque trägt.

Die Ameise scheint den Feldraupen der gefährlichste und erbitterteste Feind zu sein, der sie nicht nur verfolgt und erwürgt, sondern den sie auch in blinder Haß fliehen, wenn schon sie darüber verhungern. Im Jahre 1871 war der Garten des Posthaltes Ludwig zu Rütchen arg von Raupen heimgesucht. Dem Kohl und Weißkohl drohte gänzliche Vernichtung. Da holte ein Arbeitsmann einen Sack voll großer Waldameisen und steuerte dieselben über den Kohl. Sofort ergriffen die Raupen die Flucht; in der größten Angst eilten sie über Mauern und Zäune, und am anderen Tage war im ganzen Garten keine einzige mehr zu sehen.

Frankenberger täglicher Verkehrs-Kalender.

Linie Gaimichen - Chemnitz:

Abfahrt v. Gaimichen	früh	Morn.	Nachm.	Nachm.	Abends
Frankenberg	4 ⁵⁰	7 ⁴⁵	12 ⁵⁰	3 ⁵⁵	7 ¹⁰
Braunsdorf	5 ¹⁰	8 ⁵	1 ¹⁰	4 ¹⁵	7 ²⁰
Ankunft in Niederwieja	5 ²¹	8 ³⁰	1 ²¹	4 ²⁶	7 ⁴⁵
Ankunft in Dresden	8 ²⁵	11 ⁵⁵	4 ²⁰	7 ²⁵	10 ⁴²
Abfahrt v. Niederwieja	5 ³⁵	8 ⁴⁰	1 ³⁵	4 ⁴⁰	7 ⁵⁰
Ankunft in Chemnitz	5 ⁵⁵	8 ⁵⁵	1 ⁵⁵	5	8 ¹⁰
Ankunft in Annaberg	8 ²⁰	11 ¹⁰	4 ²⁵	8	11 ¹⁰
Leipzig (über Borna)	9 ²⁰	11 ⁵⁵	6 ¹⁵	—	—
(= Böhmitz)	11 ²⁵	4 ²⁰	6 ⁵⁵	10 ¹⁵	—
Sof	10 ²⁵	3	9	11 ⁵⁵	4 ²¹
Eger	12 ²⁰	5 ²⁰	—	1 ²⁵	7 ¹⁰

Abfahrt von Eger	9 ⁵	12 ⁵⁵	—	8 ²⁵	11 ⁵⁵
Sof	11 ⁴²	2 ⁴²	5 ⁴²	10 ²⁰	4 ¹⁵
Leipzig (über Böhmitz)	—	4 ⁴⁰	9 ⁵	12 ²⁰	3 ¹⁵
(= Borna)	—	5 ⁴⁵	11 ¹⁵	3	6 ¹⁵
Annaberg	4	6 ³⁰	—	2 ⁴⁵	6 ¹⁵

Abfahrt v. Chemnitz	früh	Morn.	Nachm.	Nachm.	Abends
Ankunft in Niederwieja	6 ¹⁵	8 ⁵⁰	2 ²⁵	5 ⁵⁵	9
Ankunft in Dresden	6 ²¹	9 ⁵	2 ⁴¹	6 ⁹	9 ¹⁰
Abfahrt von Dresden	—	5 ⁵⁵	11 ⁵⁵	3	6 ³⁰
Abfahrt v. Niederwieja	6 ²⁵	9 ¹⁰	2 ⁴⁵	6 ¹⁰	9 ²⁰
Braunsdorf	—	—	—	—	—
Frankenberg	7	9 ²⁵	3 ¹⁰	6 ²⁵	9 ⁴⁵
Ankunft i. Gaimichen	7 ²⁰	9 ⁵⁵	3 ²⁰	6 ³⁰	10 ⁵

Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:
Nach Chemnitz: 6¹⁵ früh, 11 Morn., 1 Nachm.
5⁴⁵ Nachm., 11⁵⁵ Abends.

Nach Mittweida und weiter abwärts: 4²⁵ früh,
8⁴⁵ Morn., 1²⁰ Mitt., 5³⁰ Nachm., 9 Abends.

Bekanntmachung und Warnung.

Ich, Unterzeichneter, habe das Chauffee-Obst von Ounnersdorf bis ziemlich zum oberen Obersdorfer Gasthof in Nacht übernommen und warne hiermit Jedermann, mit Steinen oder Stöcken hineinzuschlagen oder wohl gar das Obst abzuschnüßeln. In betreffenden Fällen müßte ich gerichtliche Anzeige machen.

NB. Auch ist bei mir das Obst, jetzt meistens Birnen, auf dem Teichmann'schen Gut zu Ounnersdorf zu billigen Preisen zu verkaufen.

Karl Friedrich Lange.

Ein für ein Material-Geschäft vollständig eingerichtetes Verkaufsgewölbe in einer belebten Straße Freibergs kann sofort vermietet werden von
Sturmhöfel, Photograph,
Fischerstr. 47, Freiberg.

Local-Vermiethung.

Eine vollständige zweite Etage ist vom 1. September an zu vermieten bei
C. F. Freitag am Baderberg.

Wohnungsveränderung.

Dem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend die ergebendste Anzeige, daß ich meine Wohnung vom Baderberg nach der Chemnitzer Straße in das Haus des Herrn Finsterbusch verlegt habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung gefälligst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll und ergebendst
Dr. Schicker, Schuhmacher.

II. I.

chem. reinen Essigsprit

empfehle zu billigem Preis die

Essigspritfabrik

Theodor Buhler,
Chemnitz, Neugasse 3.

Gute Zwiebelkartoffeln,

à Rege 4 N, sind zu verkaufen bei
Ferdinand Gerlach, Baderberg 443.

Selbsterbaute Birnen

verkauft
Wilhelm Gumboldt,
Kirchgasse 19f.

Frau Ruhn in der Klingbach bitte ich Namens aller Nachbarn im Interesse der Ruhe und des Friedens ihre bösen Reden zu unterlassen, damit solche nicht etwa üble Folgen nach sich ziehen.
Carl Gottl. Pösch.

fertige Manns- und Frauenhemden in Cattun und Leinwand, sowie Oberhemden nach Maasß empfiehlt **Julius Barthel.**

AVIS.

Das Eintreffen der Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison, für Damen in:

Châles, Tüchern und Kleiderstoffen,

für Herren in:

Rock-, Paletot- und Hosenstoffen

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, und bittet um gefällige Beachtung

Baderberg 441. **C. F. Uhlig's Wwe.** Baderberg 441.

Herren-Oberhemden nach Maasß empfiehlt **Max Starke,** Chemnitz, Langestraße 59.

Militärverein zu Frankenberg.

Nächsten Sonntag, als den 18. August, soll das 31. Stiftungsfest im Saale des Herrn **Benedix** abgehalten werden. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags mit Concert, Vogel- und Sternschießen und Abends findet von 8 Uhr an Ball statt. Es werden daher alle in- und auswärtigen Kameraden ersucht, mit ihren lieben Frauen sich recht zahlreich zu betheiligen. Das Entrée für Concert, Schießen und Ball beträgt nur 5 $\frac{1}{2}$ Pf.

Noch werden die geehrten Frauen ersucht, um das Local entsprechend schmücken zu können, recht viel Girlanden und Kränze zu winden und selbige bis morgenden Sonnabend um 4 Uhr im **Benedix'schen** Local abzugeben.

Der Vorstand.

Dessauer Milchvieh-Auction.

Am Dienstag, den 20. August, Mittags 12 Uhr lasse ich einen Transport der schönsten, jungen

Rühe mit Kälbern und ganz hochtragenden Kalben in Dresden auf den Scheunenhöfen beim Gastgeber **Werner** versteigern.

Wartenburg, am 12. August 1872.

Kühnast.

Geithainer Kalkversandt betreffend.

Ich erlaube mir, die Herren Bauenden und Deconomen in Frankenberg und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich trotz erhöhter Feuerungspreise die Lowry guten Geithainer Kalk ab Bahnhof Geithain mit 32 $\frac{1}{2}$ nach wie vor versende und bitte um gütige Aufträge. Geithain, den 15. August 1872.

M. Taubert, Kalkwerkbesitzer.

Mein leinene Arbeits-Hemden, sowie Frauen- und Kinder-Hemden, Ober-Hemden nach Maasß oder Probe, Herren-Kragen in Leinen und Shirting hält stets vorräthig und verkauft selbige billig

C. F. Freitag am Baderberg.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehle sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Stickereien, Leinenwaaren, Tüll & Spitzen, Gardinen, Rock-Stoffe, Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maasß oder Probe.

Zur gütigen Beachtung für Damen.

Eine neue Sendung **französischer Bänder** zu Schärpen, sowie **Blumen** sind angekommen und verkauft selbige billig

C. F. Freitag am Baderberg.

Männergesangverein.

Freitag, den 16. August im Vereinslocal. Ballotage und Besprechungen bezüglich des am 26. d. M. stattfindenden Stiftungsfestes machen das Erscheinen aller Sängers nöthig.

Der Vorstand.

Turnverein.

Der Abmarsch zum Gauveste in Döbeln erfolgt Sonntag, den 18. August d. J., früh 7 Uhr vom Webermeisterhaus aus mit Musikbegleitung.

Die Festreihen können Sonnabend Abend in der Turnhalle in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Restauration Muldenterrasse in Döbeln.

Den geehrten Besuchern des **Turnfestes in Döbeln** empfiehlt sich die obengenannte Restauration zu ge-
neigtem zahlreichen Besuch.

Hochachtung

Oscar Sander.

Kalender für 1873:

Nierix **Deutscher Volkskalender** und

Illustrierter Familien-Kalender traßen bereits ein bei

C. S. Hoffberg.

Wasserrwärme in der Badeanstalt am 14: 17, Grad.

Marktpreise.

Chemnitz, 14. August.

Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 92 Thlr. — Roggen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 62 Thlr. neuer Roggen 63. — Gerste à 1000 Kilo 56 Thlr. bis 60 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo 49 Thlr. bis 51 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr. Die Kanne Butter 245 Pfg. bis 265 Pfg.

Leipziger Börse am 14. August 1872.

Louis d'or: — Thlr. — Ngr. — Pf.; franz. 20-Francs-Stücke: 5 Thlr. 10 Ngr.; kais. Ducaten: 8 Thlr. 6 Ngr. 1 Pf.; öst. Banknoten pr. Gulden: 18 Ngr. 3 Pf.